

Der oberschlesische Wanderer.

Oberschlesische Zeitung.

Der Wanderer erscheint wöchentlich Nachmittags.
Der im Vorraum zu entrichtende Bezugspreis
trägt bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich
60 Pf., vierteljährlich 180 M. frei ins Haus,
bei allen Postanstalten vierteljährlich 180 M.

Es werden Angelegenheiten der Bruderschaften oder deren Räume
(50 m²) mit 15 M., die Empfehlungszeile (100 m²)
mit 50 M., die Auskunftsverteilung durch die Ge-
schäftsstelle mit 40 M. Belag über einzelne
Nummern mit 10 M. berechnet.

Fernsprechanschluss 16.

Gegründet 1828.
Alleiniges amtliches Blatt für Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Gleiwitz.
Allsonntagsblatt das achtseitige „Illustrirte Sonntagsblatt“ als Beilage.

Telegrammanschrift: Wanderer Gleiwitz.

No. 107.

Gleiwitz, Dienstag, den 10. Mai 1898.

71. Jahrgang.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die "Gazeta de Madrid" veröffentlicht ein Dekret, nach welchem heute ab die freie Einführung von Weizen, Mais, Hafer, Gerste und Mehl gestattet ist.

Im Senat verlangte der kubanische Senator Ortiz, man solle an Marshall Blanco wegen seines patriotischen Verhaltens eine Entlastung richten. Der Finanzminister schloss sich dieser Anerkennung des Marshalls Blanco an.

In der Kammer wurde die Anordnung des Belagerungszustandes in Madrid zum Gegenstande scharfer Angriffe gemacht. Im weiteren Berichte der Sitzung tabelliert der Sozialist Mella, daß keine Allianz mit Frankreich und Russland geschlossen werden sei, verurtheilt die kubanische Autonomie, welche weit davon entfernt, den Krieg zu verhindern, denselben vielmehr hervorgerufen habe, kritisirt die Verteilung Mac Kinleys, die Beleidigungen enthalten hätten, welche die spanische Regierung nicht adgrievieren habe, und sagte, Moret habe Schlußreden eröffnet und sollte eigentlich unter Polizeibegleitung den Saal verlassen müssen, während General Besler den Orationen sich anhören müsse. Er erinnerte an das Wort des Propheten: Wehe den Völkern, die von Frauen und Kindern regiert werden; Gottes Wut lastet auf ihnen. (Widerspruch.) Sagasta erwiderte, derartige Worte spreche man nicht in der Kammer aus, sondern außerhalb des Parlaments. Mella antwortete, seine Worte seien mißverständlich worden und erklärte, falls der Friede der Vermittlung der Mächte bedient werden müsse, sei er entschieden für Spanien. Der Präsident forderte Mella auf, seine Worte über das Prophetenwort näher zu erklären; Mella weigerte sich. Auf das Verlangen des Präsidenten brach sich die Kammer hierauf mit 190 gegen 19 Stimmen dafür, daß Mella das Wort entzogen werde. Der Deputierte Suárez verteidigte die Politik des Generals Besler. In Beantwortung der Aussführungen Generals Beslers erklärte Silvela, die Regierung, nicht das Parlament habe die Kriegsfrage zu lösen, wenn es nicht gegeht, so werde die Verhandlung verlegt. Moret wolle der Staatsverantwortlichkeit ausweichen. Die kubanische Autonomie sei die Hauptursache, auf die spanische Souveränität. Man müsse Bindungen zu trüben suchen. Carrejas meinte, die Regierung müsse die Führung haben, aber in geistigem Einflusse mit der militärischen Meinung. Auch er glaubte, daß Moret der Verantwortlichen sich zu entziehen suche. Hierauf wird die Debatte vertagt und die Sitzung aufgehoben. Wie beschloßt wird, soll die kubanische Unabhängigkeit aus dem Parlament ausscheiden wollen.

Nach einer Debatte von der Insel Panamá haben sich die Spanier des Kapes Panamá (Philippinen), des Hauptplatzes des Aufständischen, versammelt, welcher von 4000 Mann verteidigt wurde. Die Aufständischen ließen 172 Toten auf dem Platz und verloren etwa 500 Männer auf dem Rückzug. Panamá wurde zerstört. Es wird dies für sehr wichtig für die Wiederherstellung der Ruhe auf der Insel Panamá sein. Auf Seiten der Spanier wurden zwei Söldner und 42 Gefallene verwundet.

Die "Agencia Fabra" meldet: Ein hier gegen 7 Uhr Abends vorliegendes Privattelegramm aus Gibraltar berichtet, dort gehe der Bericht von einem für Spanien erfolgreichen Zusammensetzen der spanischen Flotte mit dem atlantischen Geschwader der Amerikaner. Einige europäische Mächte sollen entschlossen sein, den Einwand zu erheben, daß die Blockade Havanas nicht effektiv sei, zu unterstellen.

Admiral Camara wird heute den Bericht über das Geschwader in Spanien, das sich dort nunmehr vollständig konzentriert hat, aus Paris wird gemeldet: Die heutige Ausgabe des New-Yorker berichtet, den ersten Theil des Berichtes über das Seegefecht bei Manila. Nämlich passierte Admiral Dewey die spanischen Schiffe, welche die amerikanischen Schiffe erhielten.

Die Verluste der Amerikaner waren nicht nennenswert, nur zwei Schiffe, welche die spanischen Schiffe erhielten, wurden schwer beschädigt und mutig die Vertheidigung der Spanier war. Erinnerte die Erfahrung der Amerikaner in die Bay. Die "Empress" welche am der Spitze fuhr, hatte die Insel Corregidor vor ihr hinter sich, als der erste Schuß fiel. Die Schiffe "Raleigh", "Boston" und "Concord" erwiderten schnell das Feuer. Ein Geschütz der "Concord" platzte über einer Batterie und brachte dieselbe zum Stillstand. Das Geschwader verlangsamte seine Fahrt, es kam bis zum Hafen von Manila heran. Als der Tag anbrach, sah man das spanische Geschwader sich in Fahrt setzen. Das Geschwader fuhr dann an Manila vorüber, wo drei Batterien in Thätigkeit treten. Die spanischen Kanonen der "Concord" erwiderten das Feuer. Bei diesem explodierten zwei starke Torpedos, an dem Bug des Admirals. Dewey, man glaubt, daß dies die einzigen Torpedos der Spanier waren. Darauf begann die Batterie an der Landspitze von Cavite zu feuern. Die Geschütze lagen sehr nah an die spanischen Kanonen heran. Die amerikanischen Mannschaften riefen: Seht an! Seht an! Der Kommandant, welcher sich mit dem Stabe auf dem Kommandobrücke befand, ordnete an, die einzelnen Schiffe sollten neu beginnen, wenn sie es für nötig erachteten.

Aus Washington wird gemeldet: Nach der nunmehr veröffentlichten Erklärung des Schatzsekretärs Lage im Finanzausschuß des Senats werden die außerordentlichen Ausgaben des Kriegs- und Kriegsdepartements für die Kriegsführung bis zum 1. Juli auf 22 Millionen Dollars geschätzt, außer den bereits vorliegenden 50 Millionen. Diese leiste es ab, einer Voranschlag der Kosten für die Zeit nach dem 1. Juli zu geben, jedoch darüber hinaus den ordentlichen Ausgaben 25 Millionen Dollars monatlich erforderlich sein. Ein weiteres Telegramm des Admirals Dewey meldet, daß er Herr der Festigungen und die Landung der Truppen in Cavite bewerkstelligt hat, verhinderte Spanier befinden sich in seinen Händen. Dewey hinzugibt, daß er gegenwärtig keinen Bedarf habe.

Der Bericht des Admirals Dewey bestätigt, daß die Amerikaner in der Schlacht bei Cavite keine Toten, sondern nur einige Verwundete hatten und daß kein amerikanisches Schiff beschädigt wurde. Gestürzt wurden die 10 spanischen Schiffe "Aola de Cuba", "Reina Cristina", "Castilla", "Antonio Ulloa", "Don Juan de Austria", "Balboa", "El Cano", "General Lobo", "Marquis del Duero" und "de Windarros". Der Bericht ist länger, als man ursprünglich glaubte; er kommt jetzt stückweise an. Der Bericht des Admirals

Dewey besagt kurz, daß er die spanischen Batterien vollständig zum Schweigen gebracht und das Schiff selbst zerstört habe; er habe die ganze Bucht und alles andere vollständig in seiner Gewalt; habe jedoch die Stadt Manila wegen Mangels an Leuten nicht besetzen können. Admiral Dewey berichtet ferner, daß die spanischen Verluste beträchtlich, aber nicht genau bekannt seien. In Manila herrsche große Aufregung. Er schlägt die Vertreter der fremden Staaten, aus New-York wird gemeldet: Hier in der Befehl eingegangen, alle verfügbaren Schiffe für die Beförderung von 4000 Mann zu chartern. Die Schiffe müssen innerhalb 5 Tagen in New-York eintrafen. Man schließt daraus auf eine wichtige Aenderung des strategischen Planes für die Invasion Kubas. Ebenso wurde die sofortige Sendung einer großen Menge Lebensmittel von Chicago nach Chattanooga befohlen. Nach einer Meldung der "World" aus Tampa lief dort die Nachricht ein, daß der amerikanische Major Smith, der am 24. April in Puerto de Cabarrus auf der Nordküste von Kuba landete, um eine Anzahl Zeitungs-Correspondenten ins Lager des Infanterie-Führers Gomez zu geleiten, gefangen genommen und enthauptet wurde. Das Schicksal der Zeitungs-Correspondenten ist nicht bekannt.

Aus New-York wird gemeldet: Die in Barcelona beheimatete Brigadegeneral Frasquito, welche von Montevideo mit einer Ladung von konserviertem Rindfleisch unterwegs war, wurde in der Nähe von Havanna vom amerikanischen Kriegsschiff Montgomery aufgebracht und heute früh hierher gebracht.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai 1898.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen am Sonnabend in Schloss Uryville bei Potsdam ein.

Der Pariser "Figaro" schreibt, die Thronrede Kaiser Wilhelms sei geeignet, bei den europäischen Staatsmännern heilsame Erwähnung und bei den meisten Völkern des Erdteils ein Gefühl des Respekts hervorzurufen. Die Thronrede sei eine sehr klare und dabei schlichte Aufzählung, der öffentlichen Ergebnisse der kaiserlichen Politik. Diese Ergebnisse aber seien ausnehmend günstige. Damit den positiven praktischen Geiste, von dem die Politik erfüllt sei.

Der "Schauspieler" wird aus Berlin berichtet: Personen, die dem Reichstanzler nahestehen, verzichten aus bestimmt, daß Fürst Hohenlohe die Bestrebungen der Sozialdemokratie aus Neuc durch ein Plauschgesetz entgegenzutreten, nicht billigt und daß er im Gegen teil eine solche Maßnahme für einen schroffen politischen Fehler halten würde. Solange er im Amt sei, werde er dem Kaiser einen solchen Schritt nicht empfehlen.

Das Staatsministerium hält Sonnabend Nachmittag unter dem Vorzug des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe eine Sitzung ab.

Die obligatorische Untersuchung des eingeführten gepökelten Fleisches ist dringend nothwendig. Es sind in Mexiko im Laufe von nur sechs Monaten in gepökeltem amerikanischen Fleisch 52 mal Trichinen gefunden worden.

Zur Richtigstellung verschiedener Meldungen wird bemerkt, daß in einer Sendung amerikanischer Gesellschäfte nicht die San-Jose-Schildlaus, wohl aber andere Schildläuse aufgetrieben worden sind, von denen ein Thier und ein Ei noch lebend waren.

Eine deutlich japanische "Baukunst" scheint demnächst geprägt werden zu sollen. Wie die Monatschrift "Ostasien" aus einer Quelle vernehmen, wird Dr. Löwholm, Professor der Rechte an der Universität in Tokio und Verfasser mehrerer Schriften über Japan, mit jährligem Urlaub im August nach Berlin kommen, um hier Vorbereitungen zu dem überaus wichtigen Unternehmen zu treffen.

Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat bestimmt, daß die allgemeine Erhöhung der Tarife für gewöhnliche und für Eisenbahn am 1. Oktober d. J. eingeführt wird. Die Eisenbahn-Direktion in Berlin ist beauftragt, die erforderliche Änderung der allgemeinen Kilometer-Tarif-Tabelle zeitig herbeizuführen, die Bekanntmachung der Tarif-Maßnahmen für den Staatsbahn-Bereich zugleich im Namen der übrigen Direktionen aber schon jetzt zu erlassen.

Sachsen.

Österreich-Ungarn.

Es schien einige Tage hindurch, als ob wenigstens im formeller Hinsicht unter dem Antrieb des Ministerpräsidenten Grafen Thun zwischen den Deutschen und Österreichern eine gewisse Annäherung eintreten würde. Sie ist nicht erfolgt und die in ihren Dimensionen fast ungeheuerliche Sprache endet des Abgeordnetenhauses nimmt weiter ihren Lauf. Sie hat bereits sieben Sitzungen in Anspruch genommen, brachte zuerst zwölf Redner der verschiedenen Parteiführer und nunmehr sollen noch etwa 70 Redner das Wort ergreifen. Der Zweck besteht in der Einlegung eines Sprachenauschusses, von welchem man die nationale Verständigung erwartet. Ein kühner Optimismus! Die deutschen Abgeordneten sind augenblicklich noch mehr verstört und erbittert als bisher, denn das wahrend einiger Tage stark verbreitete Gerücht, Graf Thun gedenke im Sinne der deutschen Forderung noch vor Einlegung des Sprachenausschusses die verhängnisvollen Sprachverbotungen aufzuheben, hat sich nicht nur nicht erfüllt, sondern als vollkommen des Haßsäcklichen Untergrundes entbehrend erwiesen. So geht denn die, wenn auch momentan lärmlose, Obstruktion immer weiter und bringt die Staatsmaschine zur Fortsetzung ihrer tödlichen Bewegungen. Die Gläder scheinen sich zu drehen, aber der Wagen kommt nicht vom Fleide. Für Staat und Volk hat diese ganze Niedenredebatte, wie sie jetzt das Abgeordnetenhaus in Anspruch nimmt, keinen Werth. Sie kann weder den Frieden bringen, noch auch nur den Streit mäßigen, und sie verhindert es, daß der parlamentarische Apparat den vielen und dengenden Aufgaben, die ihrer Erledigung harten, ausgabt gemacht werde. Über den deutschen Oppositionsparteien bleibt kein anderes Mittel, sich ihr gutes Recht, das ihn durch Vergewaltigung genommen wurde wieder zu erzwingen.

Aus Budapest sandte der ungarische Ministerrat über die Frage der Aufhebung der Getreidezölle eine ablehnende Antwort nach Wien. Die ungarische Regierung wird erläutern, daß sie nicht in der Lage sei, dem Wunsche der österreichischen Regierung wegen der Aufhebung der Getreidezölle für die Dauer von zwei Monaten zu willfahren, weil sie der Ansicht ist, daß durch diese Maßregel der beabsichtigte Zweck nicht erreicht würde. Die abnormale Höhe der Getreidepreise sei nicht ausschließlich auf den Ausfall der letzten Ernte, sondern vielmehr auf andere zufällige und vorübergehende Thatachen zurückzuführen, welche durch die Suspensionsierung der Getreidezölle weder beseitigt noch ausgeglichen werden können. Die Maßregel könnte aber unter Umständen bedenklich werden, da sie möglicherweise zur Aufstapelung großer Vorräte in der Monarchie führen würde, welche auf die Preisbildung für die Produkte der neuen Ernte schädlich zurückwirken würde. Im Großen und Ganzen aber kann eine solche Maßregel nur den exportierenden Ländern zu dienen, so daß das angestrebte Ziel — eine Vermöhlung des Getreides und der Mehlprodukte herbeizuführen — sicherlich nicht erreicht würde.

Die "Wiener Zeitung" meldet die Enthaltung des Ackerbau-ministers Freiherrn von Krají vor dem Posten des Landeshauptmanns von Ober-Oesterreich und die Berufung des Abgeordneten Dr. Eben-hothe auf diesen Posten.

Aus Wien wird zur Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung gemeldet: Der Kaiser wird, von brausenden Hochrufen begleitet, zur Ausstellung, wo er kurz vor drei Uhr eintrat. In der Rotunde wurde er von den Erzherzögen Otto, Ferdinand, Ludwig Viktor, Joseph Peter Ferdinand, Friedrich und Kaiser, den Hofräten und Beamten, dem Diplomaten, dem Hofadel, der Generalität, dem Reichsrath- und Landtagssäkretariat, dem Bürgermeister und den Spitäler der Behörden empfangen. Erzherzog Otto hielt eine Ansprache an den Kaiser, in welcher er sagte, die Volker wollen dem Kaiser den Beweis liefern, wieviel durch dessen Fürsorge geschafft wurde und welche Fortschritte in allen Zweigen der Industrie und der Landwirtschaft seit dem Regierungsantritt des Kaisers gemacht wurden. In diesem Sinne wurde die Ausstellung durch vereintes und opferwilliges Streben der hervortragendsten Kräfte der industriellen, landwirtschaftlichen und anderen Kreise geschaffen. Redner brachte ein Hoch auf den Kaiser aus und bat, die Jubiläumsausstellung für eröffnet zu erklären. Der Kaiser sagte in der Antwort: Es gereiche ihm zur Freude, die österreichischen Errungenheiten in geringer und materieller Kultur auch im Rahmen dieser Ausstellung zu einem Bilde zusammengefaßt zu sehen, das zu der Erwartung berechtige, daß die betreffenden Kreise in zielbewußter Schaffensfreudigkeit an die Lösung der großen Aufgaben der Zukunft herantreten werden. Er dankte für die Kundgebungen der stets bewährten patriotischen Gefühle und versprach, der kräftigen Förderung aller Bemühungen, von deren Erfolg die Ausstellung Zeugnis gebe, auch fernhin seine Fürsorge zu zumindesten, und erklärte die Ausstellung für eröffnet. Der Redner des Kaisers folgten brausende Hochrufe. Der Kaiser hielt dann erste und trat hierauf den Rundgang durch die Ausstellung an, überall von begeisterten Hochrufen empfangen. Nach 1½ Stunden Aufenthalt verließ der Kaiser die Ausstellung. Die Zahl der Besucher der Ausstellung wurde am Sonnabend auf 40000 geschätzt; allgemein hörte man bewundernde Anerkennung. Am Abend fand eine imposante Illumination statt.

Kalifornien.

Am Sonnabend fanden in Mailand an verschiedenen Punkten der Stadt Versammlungen von Arbeitern statt. Die industriellen Städtellements wurden geschlossen, der Pferdebahnverkehr eingestellt. Die Arbeiter versuchten, die Abschaffung der Fahne einzuvernehmen. Soldaten der Jahresliste 1873 zu verhindern; doch kam es, abgesehen von dem ersten Unzuträglichkeiten. In verschiedenen Punkten der Stadt nahmen die Unzuträglichkeiten später aber einen drohenden Charakter an. In der Straße Corso in Venezia wurden Barricaden errichtet, um die Bewegungen der Hooligans zu hindern. Die Wachträger stürzten einen Pferdebahnwagen um und plünderten das Palais Saporiti, dessen Möbel zum Bau von Barricaden verwendet wurden. Auch hier gab es die Truppenfeuer. Einer der Anführer wurde getötet, mehrere verwundet. In der Straße wurden Dachziegel von den Dächern der Häuser auf die Truppen geworfen. Letztere gaben Feuer, zwei Personen wurden getötet, einige verwundet. In der Tornistrasse und auf dem Kathedral-Platz, welche ebenso wie die übrigen Hauptpunkte der Stadt militärisch besetzt sind, kam es zwischen den Arbeitern und dem Militär zu Zusammenstößen. Von den Aufständischen sind zahlreiche tote und verwundete. Neben die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden. Alle Arbeiter sind in den Aufstand getreten. Auf Grund eines Artikels des republikanischen Blattes "Italia del popolo" wurden dessen Direktor und mehrere Redakteure sowie der Deputierte Andrei verhaftet. Auch in Florenz kam es auf dem Victor-Emanuel-Platz zu Auseinandersetzungen. Da aus der Menge Steine gegen die bewaffnete Wacht geschleudert wurden, gab letztere Feuer. Eine Person wurde getötet und sieben verwundet; sechs wurden bei Verhaftungen verhaftet. An den Stadthöfen Mailands halten Truppen die Landstreiter und Arbeiter der Umgegend zurück, damit die Schaar der Aufständischen nicht vergrößert wird. Viele Fremde verlassen die Stadt. Die Stationschef der Bahnhöfe Chiasso-Mailand haben keine Fahrkarten nach Mailand ausgegeben und garantieren nicht für die Aufrechterhaltung des Bahnverkehrs mit Mailand am morgigen Tage.

Frankreich.

Durch ein Dekret sind die Höhe auf Mehl auf 1 Franc, 1.85 Franc oder 2 Francs je nach dem Auszugsgrade herabgesetzt worden.

Der Sonnabend-Siegung der Akademie der Wissenschaften wohnte der frühere preußische Handelsminister Berlepsch bei; das Mitglied der Akademie Desjardin beglückwünschte ihn zu seinen zahlreichen, von National-Ökonomen und Staatswissenschaften geschätzten Arbeiten.